



Laibacher Zeitung.

Samstag den 9. April.

Illyrien.

Se. K. K. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. März d. J., die Lehrkanzel der Kirchengeschichte und des Kirchenrechtes am Lyceum zu Laibach dem Doctor der Theologie, Johann Polz, allergnädigst zu verleihen geruhet.

Das fürstbischöfliche Ordinariat Laibach hat die erledigte bischöfliche Collationspfarre St. Martin unter Großfahlenberg am 7. April d. J. dem Weltpriester, Michael Rogouschek, Pfarrvikar zu heil. Kreuz bei Neumarkt, verliehen.

Deutschland.

Die Münchener politische Zeitung meldet aus München vom 31. März: „Die feierliche Vermählung Sr. königl. Hoheit des Erzherzogs von Oesterreich, Erbprinzen von Modena, Franz Ferdinand, mit Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Adelgunde von Baiern, wurde gestern in der Allerheiligen-Hofkirche Abends 7 Uhr, nach dem früher bekannt gemachten Programm, vollzogen. Sechzig Kanonenschüsse verkündeten den Trauungsact den Bewohnern der Hauptstadt. Unter allen Classen der Bevölkerung gibt sich der freudigste Antheil an dieser hohen, unser verehrtes und geliebtes Königshaus so beglückenden Verbindung kund. — Für kommenden Sonntag ist, dem Vernehmen nach, bei dem k. k. österreichischen Gesandten, Herrn Grafen von Colloredo-Wallsee, ein Fest vorbereitet.“

(Oest. B.)

Aus Bremen, im März. Die Bedeutung, welche der Handel der Hansestädte mit dem Kaiserthum Brasilien bereits gewonnen hat, geht jetzt aus der veröffentlichten Uebersicht des Verkehrs der Städte Hamburg und Bremen mit jenem südamerikanischen Reiche im Jahre 1841 hervor. Es gingen nämlich von beiden Plätzen im verflossenen Jahr 67 Schiffe

ab, die einen Gehalt von 18,347 Tonnen und eine Besatzung von 318 Mann hatten. Der Werth der Ladungen betrug 4,300,000 Mark Banco. Von Brasilien dagegen kamen 156 Schiffe mit einem Gehalt von 43,523 Tonnen und einer Besatzung von 1737 Mann. Der Werth der Ladungen betrug 12,293,000 Mark Banco. (Mainz. B.)

Frankreich.

Paris, 28. März. Der National enthält eine Vergleichung der französischen mit der englischen Dampsmarine, um zu zeigen, daß England mit Riesenschritten auf der Bahn des Fortschritts wandle, während Frankreich sich begnüge es zu bewundern und ihm von weitem im Schneckengang zu folgen. So zähle jetzt die englische Kriegsmarine nicht weniger als 85 Dampfboote, davon 68 in voller Ausrüstung und überdies noch 15 auf den Werften. Auch seyen die Einrichtungen jenseits des Canals so vorzüglich, daß der Bau eines Dampfschiffs in drei Monaten, die Herstellung der Maschinerie binnen sechs Wochen fertig sey — eine Arbeit, zu der man in Frankreich Jahre brauche. Wenn Hr. Duperre's Plan zur Ausführung komme, so sey das freilich besser als gar nichts, aber eine Dampf-Flotte, die zu der englischen im Verhältnisse stehe, werde dann Frankreich doch nicht haben. Denn selbst wenn England in den zehn Jahren, auf welche die diesseits beantragten Arbeiten vertheilt werden sollten, stationär bliebe, würde es noch voraus seyn.

Paris, 29. März. Der Moniteur meldet, daß General Lamoriciere vom 27. Febr. bis zum 8. März mehrere glückliche Bewegungen gegen verschiedene Stämme gemacht, ihre Silos geleert, ein Lager regelmäßiger Truppen in der Nähe der Silos von Beni Henasser überfallen, den Aga der Cavallerie und 15 Meiter gefangen, in der Nähe von Matamores Uzatel und Ain Desia 310 Gefangene gemacht

und den insurgirten Stämmen 419 Ochsen, 1000 Schafe und 47 Pferde genommen habe.

Die Zahl der Leichname, welche an die französische Küste von Boulogne bis Dünkirchen in Folge des Sturms von der Nacht vom 9. auf den 10. März ausgeworfen wurden, beträgt nahe an 150. — Der Gegenadmiral Baron Balthier ist in Boulogne gestorben. (Allg. Z.)

In dem Schieferbruche von Chateaumont (Bezirk Mayenne) haben unruhige Auftritte Statt gefunden. Die Schieferspalter hatten unter dem Vorwande, daß fremde Arbeiter aufgenommen worden, gemeinschaftlich die Arbeit verweigert. Der Staatsprocurator ließ die drei Rädelsführer verhaften; Arbeitergruppen stellten sich aber ihrer Abführung entgegen, und erst nach Ankunft einer Abtheilung Linientruppen gelang es, den Behörden Achtung zu verschaffen und die Ordnung wieder herzustellen. Die Gerichte haben eine Untersuchung eingeleitet. (Ost. B.)

Spanien.

Paris, 27. März. Nach Briefen aus Madrid vom 19. März hat der Infant Don Francisco de Paula erst kürzlich an den spanischen Regenten eine Reclamation gerichtet, worin er die politischen und bürgerlichen Rechte, welche auch dem letzten spanischen Bürger zukommen, in Anspruch nimmt. Sein gezwungener Aufenthalt in Burgos steht damit im Widerspruch. Espartero ließ dem Infanten antworten, er könne wo er wolle in Spanien sich niederlassen, nur nicht in der Hauptstadt und einer Entfernung von dreißig Stunden von letzterer. Der Infant beauftragte dann seinen Oberintendanten den Grafen Parsent, mit dem Regenten deshalb persönlich in Unterhandlung zu treten, zu welchem Ende Graf Parsent eben in Madrid angekommen war. Man erzählt, der Graf Parsent habe bei der ersten Unterredung, welche er mit Espartero hatte, diesen gefragt, ob er als erste obrigkeitliche Person in Spanien oder als Grand von Spanien betrachtet werden wolle. Als der Regent das letztere verlangte, fing der Graf Parsent nach der spanischen Etikette an, den Espartero zu dügen. Espartero verweigerte auch diesmal dem Infanten die Erlaubniß nach Madrid zu kommen. Graf Parsent bemerkte darauf dem Regenten, wenn er nicht nachgebe, sey der Infant gesonnen, den Antrag eines Wahlcollegiums, den Prinzen als Candidaten für die Deputation im Senat aufzustellen, anzunehmen, wodurch Espartero gezwungen seyn würde, dem Infanten den Aufenthalt in der Hauptstadt zu gestatten. Espartero erwiederte ziemlich kalt, diese Candidatur mache ihm kein graues Haar, denn

diesmal sey das Spiel dem Infanten nicht so leicht wie bei der erledigten Inspectoratsstelle der Nationalgarde in Burgos. Graf Parsent, auch durch diese Antwort nicht abgeschreckt, bemüht sich gegenwärtig, im Verein mit den Parteigängern des Infanten Don Francisco, die Frage im Senat aufwerfen zu lassen, ob der Infant als Sohn eines spanischen Königs nicht befugt sey, de jure im Senat Sitz und Stimme zu haben. Der offene Kampf zwischen dem Regenten und dem Infanten hat bereits begonnen; man verkündet die bevorstehende Erscheinung eines radicalen Blattes, welches vom Infanten unterhalten werden wird, um die republikanische Partei, mit welcher Don Francisco in enger Verbindung steht, gegen den Regenten noch mehr aufzuheben. Es ist bekannt, daß der Deputirte Olaparria, das Haupt der republikanischen Partei, vor kurzem eine Reise nach Burgos unternahm, um mit dem Infanten einen systematischen Widerstand gegen den Regenten zu organisiren. Es wurde, heißt es unter anderm, Geld dazu verwendet, um mehrere Pamphlete gegen Espartero und dessen Regierung in ganz Spanien zu verbreiten. Was den Regenten am meisten beunruhigt, sind die dringenden Vorstellungen des Marschalls Robil, der täglich dringender Geld verlangt. (Allg. Z.)

Portugal.

Paris, 29. März. Am 22. traf zu Madrid die Nachricht von der am 16. d. zu Lissabon früh halb 8 Uhr erfolgten glücklichen Entbindung der Königin Dona Maria von Portugal von einem gesunden, kräftigen Prinzen ein. Um 9 Uhr brachte der Donner der Kanonen vom Castell St. Georg und den im Lajo vor Anker liegenden Kriegsschiffen die Kunde davon der Hauptstadt. Die hohe Wöchnerinn befand sich im erwünschtesten Wohlfeyn. Der heilige Vater zu Rom wird, so schreibt der Madrider Correspondent, auf den Wunsch der Königin, Taufpaphenstelle übernehmen und bei dem kirchlichen Acte durch seinen Abgesandten Monsignore Capaccini vertreten werden. Den Chef der letzten Bewegung sind endlich von der Königin die gewünschten Auszeichnungen als Belohnungen bewilligt worden, Baron Santa Maria und Hr. Marcelino Maximo de Azoebo y Nello, beide Mitglieder der provisorischen Junta von Oporto, erhielten jener den Titel eines Grafen, dieser den eines Comte. Costa Cabral selbst glaubte aus politischer Klugheit auf jedes Zeichen der Anerkennung dieser Art verzichten zu müssen. In den Diplomen für die beiden andern sind als Motiv für die ihnen zuerkannten Belohnungen ausdrücklich ihre ausgezeich-

neten Verdienste um Wiederherstellung der Charte genannt. Indeß hat Costa Cabral noch immer mit zahlreichen Gegnern seiner eigenen Partei zu kämpfen.

(Allg. Z.)

Großbritannien.

Ein Journal meldet unter der Aufschrift: Mysteriöser Besuch, am 18. März Morgens habe man eine französische Fregatte am Nore (dem Leuchtturm im Aestuar der Themse) vor Anker liegen sehen, das Wachschiff Camperdown habe ihr Signale gemacht, die aber nicht beantwortet wurden. Als dann das Kriegsdampfboot Growler abbeordert ward, um die Fregatte anzurufen, spannte diese die Segel auf und fuhr davon. Die Erscheinung eines fremden Kriegsschiffes so weit landeinwärts sey jedenfalls befremdlich. Das Chronicle fragt, warum der Growler der Fregatte nicht gefolgt sey?

Ueber die Zerstörung des Dampfbootes „Telegraph“ vernimmt man aus Glasgow einiges Nähere. Am 21. März trug sich auf dem Clyde bei Greenock in Schottland eine der schrecklichsten Unglücksfälle zu, deren man sich in England erinnert. Gegen halb 12 Uhr Mittags sprang plötzlich dicht bei Helensburgh, vier englische Meilen unter Greenock, der Kessel des Dampfbootes Telegraph, das mit Passagieren den Fluß herabfuhr. Neunzehn der auf dem Schiffe befindlichen Personen, worunter Capitän und Maschinist, wurden getödtet, 30 schwer verwundet, worunter eine Mutter, deren beide Töchter unter den Todten sind. Das Schiff selbst war ganz in Stücke zersprengt; die Gewalt der Explosion war so groß, daß die Maschine 20 Yards weit hinweggeschleudert wurde. Dieselbe hatte Hochdruck, welchem Umstände, wie dem übertrieben schnellen Fahren, man den Unfall zuschreibt. Einen schrecklichen Anblick boten die auf dem Wasser umherschwimmenden Leichen, von denen die meisten schrecklich verbrannt, einige hauptlos waren. Die Verwundeten wurden durch Nachen und zwei schnell herbeieilende Dampfboote aufgefangen und nach Greenock und Glasgow gebracht. Auch zwei Leute, die zu Helensburgh auf dem Quai standen, wurden leicht verwundet.

(W. Z.)

Rußland.

Aus der Ukraine, 5. März. An die sogenannten Odnodworzen ist aufs neue die Aufforderung ergangen, ihre jetzigen Wohnsitze zu verlassen und sich in den kaukasischen Provinzen anzusiedeln, wobei ihnen von Seite der russischen Regierung aller mögliche Vorschub geleistet werden soll. So viel mir bekannt, ist diese Aufforderung erfolglos geblieben,

was leicht die Folge haben kann, daß Maßregeln ergriffen werden, diese Uebersiedlung mit Gewalt auszuführen. Am meisten zu bedauern wären diejenigen, die von jeher als Schlachzigen (Edelleute) angesehen worden sind und nun durch den Ausspruch der Geroldya zu Odnodworzen herabgesunken sind; ihre Anzahl ist leider sehr groß, und man findet unter ihnen Namen der reichsten und angesehensten Familien des Landes. — Unlängst ist ein Ukas erschienen, demzufolge allen Individuen aus den russischen Gouvernements große Privilegien zugesichert werden, wenn sie sich in den polnisch-russischen Provinzen ansässig machen und daselbst Handel oder irgend ein Gewerbe treiben. (Schles. Z.)

Wallachei.

Von der türkischen Gränze, 24. März. Berichten aus Bucharest zufolge ist der Groß-Dworznik, Mich. Ghika, Bruder des Hospodars, welcher zu Untersuchung der letzten Ruhestörung nach Braila gesandt worden war, von da zurückgekommen. Nach dem von ihm erstatteten Rapport war diese Stadt wirklich der größten Gefahr ausgesetzt und ohne den Muth eines Officiers, des Lieutenant's Votcano, der den Angriff der Rebellen auf das Haus des Stadtcommandanten muthig aushielt und tapfer zurückwies, wäre es sicher zu furchtbaren Excessen gekommen. Im Casino hatten die Aufwiegler schon angefangen zu plündern und die Cavalleriecaserne brannte bereits. Leider liegt Votcano auf den Tod krank im Spital. — Indessen ist es gelungen, des Rädelstührers, eines bulgarischen Sprachmeisters, habhaft zu werden, der alsbald unter starker Bedeckung nach Bucharest abgeführt wurde, wo er wichtige Geständnisse über bestehende geheime Verbindungen, die sich einerseits bis Thessalien, andererseits bis Bessarabien und Odessa erstrecken sollen, gemacht habe. Noch mehrere andere Verhaftungen haben Statt gefunden, wodurch die ebenerwähnten Angaben geprüft werden können. Die meisten Theilnehmer an dem Complotte sind Griechen, deren auch mehrere getödtet oder verwundet wurden; der größte Theil jedoch hat sich geflüchtet. — Die walachische Generalversammlung beharrt in ihrer feindseligen Stellung dem Hospodar gegenüber und zeigt nicht entfernte Neigung zum Nachgeben. Ob der Fürst der scheinbaren Nothwendigkeit zu weichen, die Hand zur Versöhnung zu bieten und dadurch ernster Folgen vorzubeugen sich entschließen wird, steht dahin. — In Handelsbriefen aus Odessa wird das jeder weiteren Beglaubigung entbehrende Gerücht gemeldet: daß in Persien eine Revolution ausgebrochen,

der Schah entthront und gegen 30,000 Insurgenten auf dem Marsch nach Teheran begriffen seyen, um den Erfolg dieser Revolution zu sichern. — Aus Thessalien und von der türkisch-griechischen Gränze lauten die letzten Berichte befriedigender. Briefe aus Janina sagen, der Pascha von Larissa habe Befehl erhalten, nicht nur seine Werbungen einzustellen, sondern auch die bereits angeworbenen Corps theilweise wieder aufzulösen. Auch von den an der Gränze versammelten Albanesen besorgt man keinen eigenmächtigen Einfall mehr auf das griechische Gebiet, obwohl sie sich geweigert haben sollen, der ihnen angefügten weitem Bestimmung nach Syrien sich zu fügen, zu welchem Ende sogar griechische Schiffe als Transportmittel gemiethet worden waren.

(Ug. 3.)

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 9. März. Hr. Maurokordatos ward hier mit vieler Auszeichnung empfangen; die Pforte ließ dießmal gegen den griechischen Minister keinen Groß, keine Spannung merken. Die Ueberreichung seiner Creditive an den Padischah wird dieser Tage Statt finden. Die Dragomans der drei Schutzmächte Griechenlands begaben sich nach der ersten Unterredung, die ihre Repräsentanten mit dem griechischen Gesandten gepflogen, zur Pforte und machten lebhaftere Vorstellungen gegen die fortdauernde Concentrirung von Truppen in Thessalien und Livadien. Es scheint daher, daß das griechische Gouvernement die Anhäufung so zahlreicher Mannschaft in Rumelien und die Abstellung dieses abnormen und beunruhigenden Zustandes als das dringendste Geschäft betrachtet, so daß unter den hiesigen Diplomaten der Glaube herrscht, die Instructionen des griechischen Gesandten lauten dahin, sich in keine anderweitige Verhandlung mit der Pforte einzulassen, bevor jenem Uebelstande abgeholfen werde. — Sir Stratford Canning, der die wegen des Benehmens Laya Pascha's gegen den Bischof Alexander früher erhobene Klage hatte fallen lassen, nimmt, nachdem er jetzt die Anerkennung des Bischofs erwirkt hat, seine Beschwerde wieder auf, fügt noch eine neue hinzu und verlangt für beide Genugthuung. Die neue betrifft folgenden Fall: Hr. Wood, der englische Consul in Damaskus, hatte im vergangenen Monat einen Expressen von Damaskus nach Beyrut mit Depeschen abgeschickt. Dieser ward von den türkischen Soldaten auf dem Weg gefangen, für einen Spion angesehen, in Folge dessen hart mißhandelt und nach Damaskus zurückge-

schickt. Da Hr. Wood von dem Seriakker Mustapha Nuri Pascha keine Genugthuung erhalten konnte, so sah er sich genöthigt, sich an den hiesigen großbritannischen Botschafter zu wenden, um den Uebermuth der Türken, die bereits in den Provinzen den von Constantinopel wehenden Wind wohl zu beurtheilen wissen und sich nun gegen die Franken alles erlauben zu dürfen glauben, Einhalt zu thun. So lange Sijet Mehemed Pascha seinen Posten behält, werden solche Klagen höchstens für einzelne Fälle wirksam seyn, aber ihre Zahl wird sich von Tag zu Tag mehren. Mit diesem Menschen kann die europäische Diplomatie nicht gehen — er weiß weder sein Land noch dessen Verhältnisse zu den auswärtigen Mächten zu würdigen. Sein Urtheil ist gesprochen; es handelt sich nur noch darum, ob er noch in diesem oder im nächsten Monat fallen müsse. (Ug. 3.)

Aegypten.

Briefe aus Alexandria vom 16. März melden: Der Pascha hatte auf die drohenden Notizen der Consuln von England und Oesterreich die Monopole, mit Ausnahme der Baumwolle, für abgeschafft und die Erhebung der erhöhten Eingangszölle für suspendirt erklärt. (Ug. 3.)

Brasilien.

Es waren Nachrichten aus Rio-Grande über Charlestown, welche bis zum 27. December, und um sechs Tage weiter als jene, welche das Packboot von Rio-Janeiro überbrachte, in London angekommen. Dieselben bestätigen die früheren günstigen Berichte mit der Anzeige, daß die kaiserlichen Truppen eine Reihe von Siegen über die Rebellen davon getragener haben. Eine außerordentlich große Menge von Pferden wurde dabei erbeutet, welches den Kaiserlichen besonders erwünscht kam, eben so war der größte Theil der feindlichen Munitionen in die Hände der Letztern gefallen. Dieser Verlust ward für die Rebellen sehr empfindlich, und ist fast unersetzlich, nachdem nun, da die Küste gegen das Einschmuggeln streng bewacht ist, sie sich auf die einzige Hilfsquelle von Montevideo beschränkt sehen, in deren Hafen Ribeira deraalen anfängt, sich mit einer brasilianischen Fregatte und einer Corvette ihnen dienstfertiger zu bezeigen. Der berühmte Garibaldi, ein italienischer Ingenieur, welcher bisher alle militärischen Plane der Rebellion leitete, ist nach Montevideo gekommen, wo er von dem dortigen brasilianischen Consul, die Rebellion abschwörend, die Amnestie annahm. (W. 3.)

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 2. April 1842.

		Mittelpreis.
Staatsschuldverschreibung zu 5 pCt.	(in C.M.)	107 5/8
detto detto detto „ 4 „	(in C.M.)	100 1/8
Darl. mit Verlos. v. J. 1839 für 250 fl.	(in C.M.)	275
detto detto v. J. 1839 „ 50 fl.	(in C.M.)	55
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 pCt.	(in C.M.)	54
Obligat. der allgem. und Unzar. Hofkammer, der ältern Lombardischen Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3 v. H. } zu 2 1/2 v. H. } zu 2 1/4 v. H. } zu 2 v. H. } zu 1 3/4 v. H. }	— — — 54 —
Obligationen des Staates v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schle sien, Steyermark, Kärnten, Krain, Görz und des W. Oberk. Amtes	zu 3 pCt. } zu 2 1/2 „ } zu 2 1/4 „ } zu 2 „ } zu 1 3/4 „ }	— 64 1/2 — — 55 1/2 — —

Aerar. Domest. (C.M.) (C.M.)

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.
Vom 2. bis 8. April 1842.

Hr. Joseph Rous, Hausbesitzer, nach Triest. — Hr. v. Parma, k. k. Major, von Triest nach Grätz. — Hr. Gustav Baron v. Esch, k. k. Lieutenant, von Triest nach Grätz. — Hr. Mundlinger, k. k. Hauptmann, von Marburg nach Padua. — Hr. Gustav Andrie, k. k. Lieutenant, von Prag nach Udine. — Frau v. Waga, k. k. Majorstgattin, von Grätz nach Triest. — Hr. Franz Wiber, k. k. Appellationsrathsprotocollist, von Klagenfurt nach Neustadt. — Hr. Kirchroth, k. k. Oberleutenant, von Görz. — Hr. Dr. Otto Sendtner, von Grätz nach Triest. — Hr. Heinrich Wilhelm, Kaufmann, von Triest nach Innsbruck. — Hr. Carl v. Stetten, Banquiersohn, von Triest nach Innsbruck. — Frau Elise Renner v. Oesterreich, von Triest nach Innsbruck. — Hr. Heinrich Freiherr v. Kottenburg, k. k. Oberleutenant, von Triest nach Grätz. — Fräulein Therese v. Halouziere, k. k. Feldmarschalllieutenants-Waise, von Venedig nach Wien. — Hr. Carl Duckert, Kaufmann, von Wien nach Triest. — Hr. Friedrich Schumacher, Handlungsreisender, von Wiltsch nach Grätz. — Hr. Abone Emanuele, Dr. der Medicin, von Wien nach Triest.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 3 April 1842.

Der Hochwürdige Vater Felician Kant, gewesener Pfarrer und Custos der Franciskaner. Ordens- Provinz, alt 51 Jahre, in dem hiesigen Franziskaner- Convente, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 16, an der Magenverhärtung.

Den 5. Dem Hrn Joseph Wald, bürgerl. Leberhändler, sein Kind Sigmund, alt 5 Monate, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 25, an der Uebertragung des Krankheitsstoffes, der Milchbörke, auf das Gehirn und die Lunge. — Maria Lauritsch, Dienstmagd alt 47 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, am Faulfieber.

(Zur Laib. Zeitung v. 9. April 1842.)

Den 6. Joseph Bemler, Kofknecht, alt 71 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an Altersschwäche.
Anmerkung. Im Monate März 1842 sind 16 Personen gestorben.

Literarische Anzeigen.

Bei

Ignaz Alois Edlen v. Kleinmayr,
Buchhändler in Laibach, ist zu haben:

S v e t i g a
FRANZISKA SALESJA
nekdajnika shkofa v' Genevi

F i l o t e j a

ali

prijasna roka poboshno shivéti,

Polloveni

ino s' molitvami sa zerkuy in nekterimi drugimi pomnoshil
neki dushni pastir Lavanshke shkofije.

Pregledal ino priporozhil

Anton Slomshak,
Vosenishki sajmoshter.

V' Zelovzi 1842, 12mo, 350 Seiten stark, in farbigem Umschlag broschirt 54 kr. C. M.

Unter den vielen geistreichen Schriften der katholischen Welt behaupten die Schriften des heil. Franz von Sales einen vorzüglichen Rang, und unter diesen seine herrliche Philothea die ausgezeichnetste Stelle. Die in dieser Schrift gezeichnete liebevolle Seelenleitung, wie das Eine Nothwendige echte christliche Tugend und wahre Seligkeit in Gott zu suchen, wie ein ungetrübter Seelenfriede hinieden, eine selige Hoffnung für das bessere Jenseits zu finden sey, konnte nur das Werk solch eines Geistes-Mannes seyn. Darum war seine Philothea zu allen Zeiten hochgeschätzt, von allen christlichen Lehrern empfohlen und in die meisten bekannten Sprachen übersetzt.

Nun erscheint dieses Liebe athmende Buch zum ersten Male auch in der slowenischen Sprache als eine geistreiche Führung Gott liebender Seelen des gewöhnlichen Slavenvolkes am Wege wahrer christlicher Vollkommenheit, als ein würdiges Seitenstück zu der allbekanntesten Nachfolge Christi des sel. Thomas von Kempis.

Auf vielfältiges Verlangen hat ein eifriger, durch Herausgabe mehrerer Erbauungsschriften in slowenischer Sprache bereits bewährter Seelsorger, der aber aus besonderer Bescheidenheit seinen Namen verschweigt, diese Uebersetzung in einer ganz verständlichen Sprache, wie solche in Kärnten, Krain und Steyermark gesprochen wird, würdevoll und dem

Gegenstände entsprechend zu Stande gebracht, und bei Verlagsbehandlung hat die Auflage, keine Kosten scheuend, auf schönem weißen Großmedian-Maschin-papier veranstaltet und mit herrlichem ausge-zeichneten Stahlstiche (den heil. Verfasser dar-stellend) geziert, um dieses schöne Werk nicht allein dem Volke nützlich, sondern auch den Kunstlern wohlgefällig zu machen, und hoffet von Seite der P. T. Herren Seelsorger und aller Freunde vortrefflicher Er-bauungsschriften eine erfreuliche Theilnahme und Ver-breitung.

Bei Ignaz Edlen v. Kleinmayr, Buchhändler in Laibach, ist so eben angelangt und zu haben:

**Leichtfaßliche
Vorlesungen**
über

Astronomie,
für jene, denen es an mathematischen
Vorkenntnissen fehlt.

Von

August Kunze,

Dr. der Philos., ord. öffentlicher Professor der Physik
und angewandten Mathematik an der Franzens- Uni-
versität in Lemberg.

Mit fünf lithographirten Tafeln.
gr. 8. Wien. 1842. in Umschlag brosch. 2 fl.

Kleiner

Duodez-Atlas

in 24 Blatt, über alle Theile der Erde.

Von

Eduard Beer.

Fünfte sehr verbesserte Auflage. Weimar. 1842.
Preis 45 kr.

Christ. Columbus!

So eben ist erschienen, und wird bei Ignaz
Edlen v. Kleinmayr, Buchhändler in Laibach,
Pränumeration angenommen auf:

Die

Entdeckung von Amerika
durch Christoph Columbus.

Mit 24 ausgezeichneten Bildern
und einer Karte.

Neu herausgegeben

von

Fr. Ed. Sandtner.

Prag 1842, in Schiller-Format.

Das ganze Werk erscheint in 12 Lieferungen,
jede mit 2 saubern und netten Abbildungen, und ist

der Preis, um es jedermann zugänglich zu machen,
so billig als möglich gestellt worden, und zwar:

jede Lieferung mit Abbildungen auf weißem
Papier 8 kr., zusammen 1 fl. 36 kr. C. M.
und jede Lieferung mit Abbildungen auf Ton-
druck-Papier 15 kr., zusammen 3 fl. C. M.

Bei 12 Exemplaren wird ein Frey-Exemplar gegeben.

Alle 14 Tage wird regelmäßig eine Lieferung aus-
gegeben; die erste und zweite Lieferung sind bereits
erschienen.

Als Fortsetzungen erscheinen später:

als zweite Abtheilung

Ferdinand Cortez

in 10 bis 12 Lieferungen mit Bildern,

als dritte Abtheilung

Pizarro,

in 10 bis 12 Lieferungen mit Bildern.

3. 45r. (3)

Bei Joseph Sirolla in Grätz

ist nun vollständig erschienen:

und bei

Ignaz Alois Edlen v. Kleinmayr,

Buchhändler in Laibach, zu haben:

Das

Kreuzbüchlein,

oder

tägliche Andacht zu Jesu, dem Gekreuzigten, um
die Gnade zu erlangen, christlich zu leben und hei-
lig zu sterben.

Jene P. T. Abnehmer, welche die früher er-
schienenen Monatshefte schon besitzen, belieben zur
Ergänzung des Werkes die noch übrigen letzten ab-
zuholen.

Weil dieses Werk nicht nur eine gute Anlei-
tung zur täglichen Betrachtung des Leidens Jesu
durch das ganze Jahr darbietet, sondern zugleich
eine kleine Legende aus dem Leben der Heiligen,
welche Jesu, den Gekreuzigten, besonders verehrt
haben, so wie lehrreiche Sprüche aus der heiligen
Schrift und den heiligen Vätern enthält, so werden
die andächtigen Seelen bei dem Gebrauche dieses
Buches zu ihrem Troste erfahren, was hierüber
der heilige Bonaventura sagt: Keine Andacht ist
mehr geeignet, eine Seele zu heiligen, als die
Betrachtung des Leidens Jesu; fürwahr, wer
könnte den aus Liebe zu uns am Kreuze gestorbe-
nen Jesu ansehen, ohne von Gegenliebe durchdrun-
gen zu seyn.

Preis: Das ganze Werk in 12 Monatshef-
ten, mit 1 Titeltupfer, 1 fl. 12 kr. C. M., das
Heft 6 kr. C. M.

3. 475. (1) **Vermischte Verlautbarungen.**

Kundmachung.

von **D. Zinner & Comp.**, k. k. priv. Großhändler in Wien.

Die bisherige lebhafteste Theilnahme an unserer seit 4. December v. J. in der Ausführung begriffenen Verlosung des schönen

Dominical = Gutes Geyerau

und des

Bürgerhauses Nr. 114 in Vöklabruk,

zeigt eine ausgezeichnete Würdigung ihrer anerkannten Vortheile; und das unterzeichnete Großhandlungshaus ist dadurch in die Lage gesetzt, hiermit öffentlich ankünden zu können, daß bei dieser Verlosung

KEIN RÜCKTRITT STATT FINDET!

wornach demzufolge die Ziehung derselben unwiderrüflich

am 3. September dieses Jahres

in Wien vor sich gehen wird.

Für die beiden Haupttreffer wird laut Plan zusammen

eine Ablösung von **Gulden 300,000** Wiener Währung geboten.

Bei dieser Verlosung gewinnen **24,000** Treffer, welche sämmtlich mit barem Gelde ausgestattet sind, die bedeutende Summe

von **Gulden 615,000** Wien. Währ.

Es ist beachtenswerth, daß diese Lotterie dormalen

die einzig bestehende ist.

Alles Nähere enthält der Spielplan.

Die Lose dieser Lotterie sind zu einem billigst festgesetzten, und bis zur Ziehung unabänderlichen Preise bei dem gefertigten Handelsmanne in Laibach zu haben. Ebenda werden auch beide Sorten k. k. österr., und fünf Sorten andere Staats-Anlehens-Lotterie-Obligationen, dann fürstlich Esterhazy'sche Lose nach dem Wiener-Börsen-Course verkauft und gekauft. Die nächsten Ziehungen sind am 1. Juni, 15 Juni und 1. Juli d. J.

Joh. Ev. Wutscher.

R e l a t i o n

über den Stand der

hochfürstl. Esterhazy'schen Anleihe

Von 7 Millionen Gulden C. M.

und über die steigende Theilnahme an derselben.

Die hochfürstlich Esterhazy'sche Anleihe von sieben Millionen Gulden C. M. wird durch Verlosungen mit vierzehn Millionen 451600 Gulden in C. M. mit Prämien von fl. 60000, 40000, 12000, 10000, 8000, 4000, 3000, 2000 *rc. rc.*, inclusive Zinsen in der Art zurückgezahlt, daß bei der letzten Verlosung jede einzelne, auf 40 fl. lautende Schuldverschreibung **sicher**, wenn nicht eine der hohen Prämien, **wenigstens 72 fl. C. M.** gewinnen muß.

Diese in ihrem Nominalwerthe auf 40 fl. lautenden Schuldverschreibungen erheben sich jetzt schon zu dem Werthe von 50 fl., als Folge der ihnen zugewiesenen Gewinne; daher selbst durch die kleinste Prämie, im Verhältniß zu ihrem gegenwärtigen Course, **nie ein Verlust möglich ist.**

Alle die wesentlichen Vortheile, die der Verlosungsplan darbietet, haben eine überraschende Verbreitung der hochfürstlich Esterhazy'schen Lose bewirkt, so daß manche Familien die Früchte ihrer Sparsamkeit in diesem Anlehen zurücklegten, da dasselbe nicht nur eine erträgliche Rente sichert, und die Hoffnung zu bedeutenden Gewinnen eröffnet, sondern auch zu jeder Zeit **ohne Verlust** in bares Geld umzusetzen ist.

Die Eintheilung der Schuldverschreibungen zu 40 fl. gestattet fast Jedermann die Theilnahme; **und es bedarf daher keiner Cessionen oder Theilverkäufe**, welche im glücklichsten Falle die namhafte Summe eines Haupttreffers in eine Kleinigkeit reduciren, und im öffentlichen Verkehr als Privatgeschäft stets von dem schwankenden Vertrauen der Theilnehmer abhängen.

Die Befertigten sind schon seit dem Erscheinen dieser Anleihe, nächst den Herren Contrahenten, am bedeutendsten hierin interessirt, wonach der größte Theil der dießfälligen Schuldverschreibungen bisher **fast ausschließend nur durch ihre Hände ging**; und indem selbe in der Lage sind, dieses Geschäft auch fortan in gleicher Größe fortzusetzen, so sind sie stets im Stande, ihren Herren Committenten die billigsten Course zu berechnen, und die besten Bedingnisse genießen zu lassen.

Wien im März 1842.

D. Zinner et Comp.

Die nächste (eiflfte) Ziehung erfolgt in Wien am 15. Junius d. J., und es ist von Seite des obigen Großhandlungshauses, zur Bequemlichkeit der P. T. Theilnehmer, die Einleitung getroffen worden, daß Schuldverschreibungen zu den billigsten Bedingnissen durch den Unterzeichneten bezogen werden können. Alle Aufträge werden schnell und pünctlich ausgeführt.

Laibach im April 1842.

Joh. Ev. Wutscher.